

THEATER in Lippe *



Die Werkstatt Pilkentafel 2

Am 21. März gastierte in der Alten Pauline in Detmold das Theater Pilkentafel 2 aus Flensburg, das bereits einmal hier mit seinem Erfolgsstück "Wir werden uns leidenschaftlich lieben" gastierte.

Die Zuschauerplätze waren verhältnismäßig dünn besetzt, einige verliesen in der Pause das Stück und gingen lieber in eine Kneipe.

Ich verstehe es nicht. Zur Entschuldigung der Leute sei gesagt, daß sie in der Regel selbst Theaterleute waren... Da ist man sensibel...

Das Stück war eins der beeindruckendsten Stücke, daß ich in den letzten Jahren gesehen habe. Es wurde hier deutlich, daß Theater eine gesellschaftliche Funktion übernehmen kann, daß es Bewußtsein erzeugen, erweitern kann und in der Lage ist, kritisches Potential zu aktivieren.

Es geht um ein nicht gerade neues Thema: das Verhältnis zwischen den Geschlechtern. Und die Texte sind auch nicht gerade neu oder besonders

originell. Aber die Montage bringt's: Texte von Christa Wolf ("Kassandra") Helmut Kajzar, Heiner Müller und Marguerite Duras werden zu einem Korpus zusammengestellt, das zwar keine Analyse des Problems darstellt, wohl aber eine Analyse im Kopf des Zuschauers provoziert und ermöglicht. Aber die Texte wären nichts ohne die schauspielerische, musikalische und stimmliche Kommentierung, die teils als Illustration, teils als Kontrastierung erfolgt.

Es mag banal oder unglaublich klingen, aber ich bleibe dabei, daß dieses Theaterstück mich erschüttert hat. Das kommt nun wirklich nicht häufig vor. Es ist aber eine wichtige Funktion der traditionellen Tragödie gewesen, neben der Katharsis, der Läuterung. Auch davon wage ich bei diesem Stück zu sprechen. Das Ganze wird aber mit völlig untraditionellen dramaturgischen und schauspielerischen Mitteln erreicht - sonst hätte es ja auch nicht funktioniert.

Der Mann ist der Held, der Sieger, abgerichtet zum Sieger von anderen Männern, bewundert und gefördert von der Frau, sei sie seine Mutter oder Geliebte.

Der zum Sieger erzogene verzweifelt an seinen Gefühlen, an der Kluft zwischen dem, was an Gefühlen noch in ihm ist, und den Anforderungen an ihn. Torsten Schütte spielt den Part des Siegers mit einem ungeheuren Aufwand an Kraft und Konzentration auf teilweise artistische Art und Weise. So sehr verschmelzen Erscheinung des Schauspielers und Rolle, daß sich die Frage erhebt, wie ein Schauspieler es aushält, diese Erziehung zum Sieger nicht nur zu spielen...

Die Verzweiflung steigert sich zum Wunsch, nur noch gefühllose Maschine zu sein, unbelastet von all den psychologischen Irrungen und Wirrungen, keine Frau mehr lieben zu wollen... In dieser Situation der höchsten Verzweiflung des "Siegers" wird er von der Frau getröstet, nimmt die Tröstung zunächst mechanisch-be-

wußlos-selbstverständlich an, bis er den Widerspruch zwischen seinem gerade geleisteten Schwur und seinem tatsächlichen Verhalten entdeckt. Und dann, in der brutalen Zurückweisung der Zärtlichkeit der Frau, die sich bis zur Vergewaltigung steigert, erfüllt sich der Traum, der aus der Opposition gegen die Erziehung zum Sieger entstand: der Mann wird im Akt der Vergewaltigung zur gefühllosen Maschine, er wird zum Sieger und aus der Auflehnung gegen das Eingepreßtwerden in geschlechtsspezifisches Rollenverhalten ergibt sich die Kapitulation davor: der Mann ist zum Komplizen seiner Vorfahren geworden, hat durch die Unterwerfung der Zweiten, Anderen, Schwächeren das Rollenverhalten reproduziert.

Auch wenn die Rolle des Mannes von der Regisseurin sicherlich kritischer gesehen wird als die der Frau, wird sie als Mittäterin, als passive, als reglose Göttin vor dem Mond, als Wartende und Abwartende, als Verführerin entlarvt. Die Schuldzuweisung, sofern sie überhaupt ausdrücklich vorgenommen wird, ist nicht einseitig.

Im zweiten Teil des Theaterstücks wird die Moderne thematisiert. Die soziale Revolution, das wird überdeutlich, löst das Problem des Geschlechterkampfes nicht. Selbst die "Befreiung" der Frau, vor allem ihre sexuelle Befreiung, führt nur zu einer Unterwerfung durch den Mann, wieder durch eine teils stilisierte, teils auch naturalistisch ausgespielte Vergewaltigung symbolisiert.



Auf der letzten Stufe der Entwicklung lernt die Frau vom Mann, bildet sich selbst zum Sieger aus, gleicht also ihr Verhalten dem des Mannes tendenziell an. Aber sie wird zur Siegerin auf ihre besondere Art und Weise. Und sie besiegt den Mann nicht, unterwirft ihn nicht, das Ende bleibt konsequenterweise offen...

Insgesamt ein beeindruckendes Stück Theater, dem ich eine größere Zuschauerzahl gewünscht hätte und eine weniger befangene Aufnahme

durch die Mitglieder der anderen Freien Theatergruppen. Denn die Konzeption unterschied sich sehr stark von dem hier bekannten Theater, und es hätte eine Menge Anregungen geben können.

Die Theatergruppe Pilkentafel 2 hat in Bielefeld ebenfalls zwei Gastspiele gegeben, ist jetzt im norddeutschen Raum unterwegs und wird demnächst ein neues Stück produzieren (Der Untergang, nach H. M. Enzensberger), das dann hoffentlich auch wieder in Lippe zu sehen sein wird.

S. S.

